

Handwritten text on a small paper label affixed to the spine edge.



Wei

Betrachtung der Worte:

Luc. 23. 46.

Vater: ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Als des
selbst erwehlten

Leichen-Terts

Der Weyland

Hoch-Ehlen, Sitt-Ehr- und Tugend Hochbelobten

S R A N E S,

Sr. Maria Theodora

Behrnauerin,

geb. Wagnerin,

Tit.

Srn. LIC. Gottlob Behrnauers,

Weyland

Hochfürstl. Sächsischen Leib-Medici zu Forst u.

Hinterlassenen Frau Wittwe,

Welche

am 22. Dec. 1733. diese Zeitlichkeit unvermüthet gesegnete,
Der Hochseelig Verstorbenen zu Ehren, und denen Vorneh-
men Leidtragenden zu einiger Aufrichtung unter Herslicher
Compassion angestellet

von
einigen

Dem Behrnauerischen Hause

verbundensten Dienern

Ernst Friedrich Loffbagen,

Christian Gottlob Unwürden, und

Johann Christoph Fischern.



COTBUS, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

AK



Ie Seele, Gottes Bild, ist ein unschätz-
 bar Pfand,
 Das Gott als einen Schatz uns Menschen
 anvertrauet,
 Und hat mit unserm Leib ein so genaues
 Band,
 Daraus man Gottes Macht und höchste
 Weisheit schauet.
 Ihr erster Zustand war ein güldenes Me-
 tall,

Darauf der Schöpfer selbst sein Ebenbild geprägt.
 Ihr Wesen war von Gott; drum schien auch überall
 Sein Eigenschaft herfür, die er in Ihr gelegt.
 Allein die Sünde war an Ihrem Unfall schuld;
 Sie ließ durch Satans List zur Untreu sich verleiten;
 Gott aber blieb getreu. Sein ewge Vater-Huld
 Ließ Ihr aus Christi Blut ein Lebens-Del bereiten.
 Durch dessen Wunder-Kraft kömmt vorige Gestalt
 Zwar unvollkommen hier, dort aber völlig wieder:
 Sie wehrt der Adams Lust, sie läßt ihr nicht Gewalt,
 Und legt nun nach und nach das Unrecht ab und nieder.
 Allein die Gnaden-Kraft, durch Christum hergestellt,
 Verwahrt sie mit Gefahr in irdischen Gefäßen.
 So tragen wir den Schatz mit Zittern durch die Welt,
 Daß wir nicht jenen Fall der Vorsicht nie vergässen.

Wie viel Gefahr und Noth stößt uns im Leben vor
 Dabey nicht der Verlust des Kleinods zubeforgen?
 Hier heut bald dis und das uns lauter Zucker Noth
 Darunter dennoch nur der Seelen Giftt verborgen.
 Des Geistes Augen-Licht ist viel zu schwach dazu,
 Was uns zum Schaden ist, genau zuübersehen.
 Drum ist nichts sicherer, man thu auch, was man thu,
 Als Tag und Nacht den Herrn des Lebens anzusehen:
 Nimm treues Vater-Hertz! nimm meinen Geist in acht,
 Zu deinen Händen steht mein kindliches Vertrauen.
 Du Hüter! dessen Aug' ohn' allen Schummer wacht,
 Auf deine Wachsamkeit ist gut und sicher bauen.
 In deiner Allmachts-Hand ist Seel und Geist verwahrt,
 Wir wachen oder ruhn, wir leben oder sterben.
 Die Zuversicht zu dir, hat der uns offenbahret,
 Der uns durch seinen Tod die Kindschaft ließ ererben.
 Wer Jesu angehört, wer Gott zum Vater hat,
 Und dem sich anbefiehet, der ruht in sichern Händen.
 Hier hat er Schutz genug, hier ist Versicherung satt.
 So mag er, wenn er will, auch schnell sein Leben enden.
 Das war Hoch-Seelige! Dein tägliches Gebet,
 Das Dir Dein Lebens-Tag des drey-mahl neunten Mercken
 Zur Andacht überließ. † Das nahmst du früh und spät
 Zu Geistes Niedrigkeit und Glaubens-Kraft zu Herzen.
 Du trugst den theuren Schatz mit Zittern in der Hand;
 Und trauest ihn allein nicht sicher zu bewahren,
 Bis Deine Zuversicht bey dem Versicherung fand,
 Bey welchen kein Verlust noch Schaden zu befahren.
 Das war Dein Friedens-Ort, Dein fest- und sichres Schloß;
 Auch die Befestigung gieng über Hertz und Sinne:
 Dein Hertz war ohne falsch, Dein Mund kein wildes Noß,
 Das sich nicht zäumen läßt. Dein Auge ward nicht inne,
 Womit die Eitelkeit der Seelen Nege stellt.
 Dein Ohre neigte sich zu keinen Schmeicheleyen.
 Was Deine Rechte that, und man verborgen hält,
 Das hielt Sie nicht erlaubt ruhmredig auszusprechen.

† vid. Creuzbergs geistliche Betrachtungen p. 318. auf den 27. Mart. als den Geburts-
 Tag der Hochseligen Frau Licentiarin.

Dein Fuß that keinen Schritt so gern, als zum Altar;
 Du trugest keine Scham mit Lust dahin zu eilen.
 Dein ungeheuchelter und ernster Wille war
 Der Nothdurft Hülf und Rath leutfeelig mitzutheilen.
 Kein freyes Urtheil hat dem Rechtsen weh gethan.
 Im Reden, wie im Thun, war nichts verstell't zu schauen.
 Dein ganzer Lebens-Lauff war eine Tugend-Bahn.
 Du warst mit einem Wort: Ein Muster braver Frauen.
 Der Ruhm ist uns zum Trost, da Dein Verlust uns schmerzt.
 Bekommen wir so leicht nicht Deines gleichen wieder;
 So sind wir gleichwohl doch noch alle so beherzt,
 Und legen bey dem Fall nicht alle Hoffnung nieder.
 Dein Tugend edler Geist belebt noch Deinen Sohn.
 So zeigst Du Dich in Ihm uns gleichsam wie vom neuen.
 Dis mindert unser Leid und unsern Trauer-Thon;
GOTT woll' auch Deines Sohns betrübten Geist erfreuen!



Gedruckt bey der Buchhandlung des Herrn J. G. Neumann, in Leipzig, bey dem Neuen Markt, bey dem Neuen Markt, bey dem Neuen Markt.

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

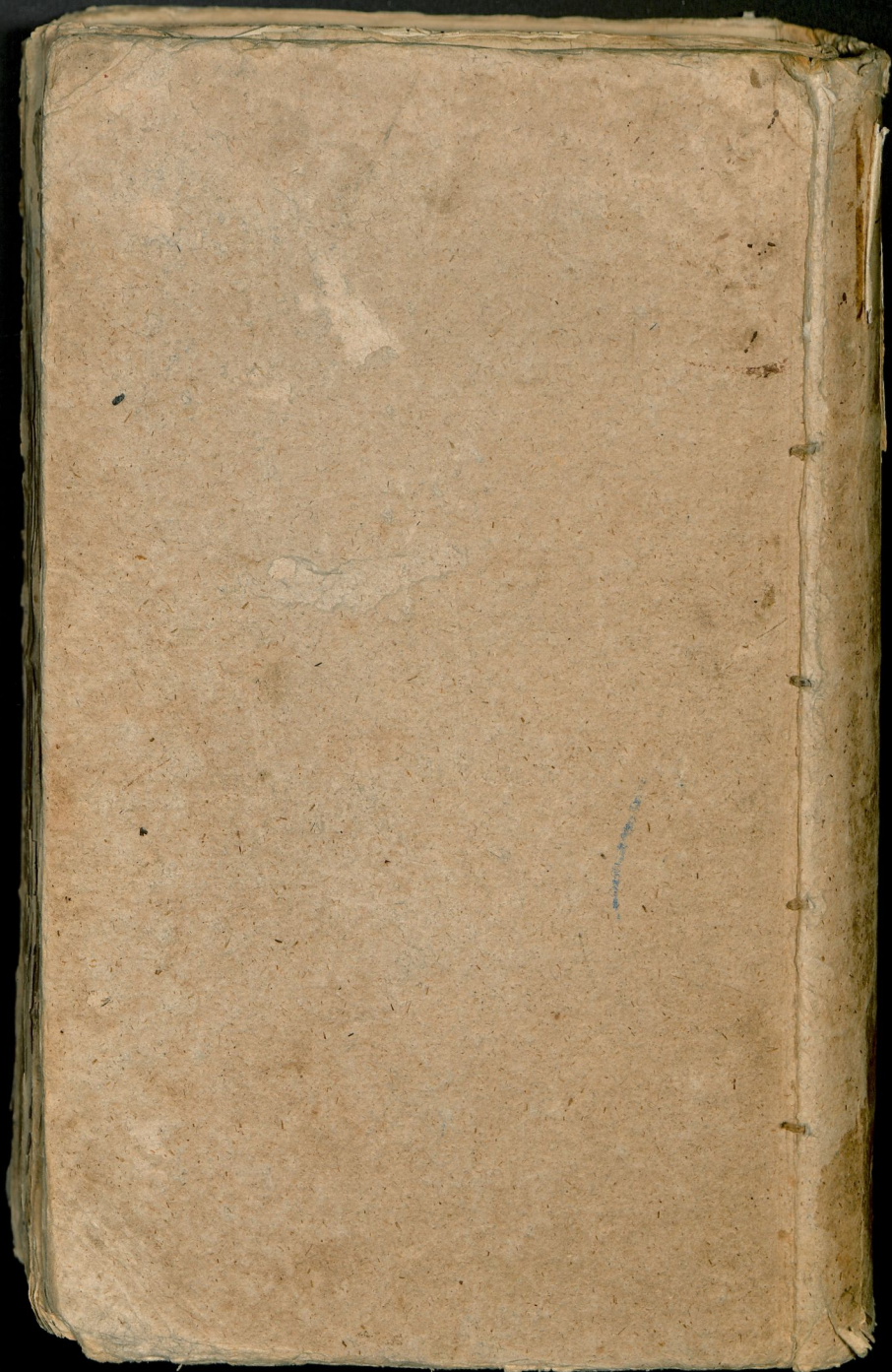
78 N 17

Einkl. Handschriften

Hin a. 4 m



77 → 0L



Betrachtung der Worte :

Luc. 23. 46.

Vater ! ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Als des
selbst erwehlten

Leichen-Terts

Der Weyland

Hoch-Edlen, Sitt-Ehr- und Tugend Hochbelobten

S R A N E S,

Sr. Maria Theodora

Behrnauerin,

geb. Wagnerin,

Tit.

Srn. LIC. Gottlob Behrnauers,

Weyland

Hochfürstl. Sächsischen Leib-Medici zu Forst &c.

Hinterlassenen Frau Wittwe,

Welche

am 22. Dec. 1733. diese Zeitlichkeit unvermuthet gesegnete,
Der Hochseelig Verstorbenen zu Ehren, und denen Vorneh-
men Leidtragenden zu einiger Aufrihtung unter Herkslicher
Compassion angestellet

von
einigen

Dem Behrnauerischen Hause

verbundensten Dienern

